

18. Berliner Archäologentag am 14. Oktober 2015

## **Entdeckungen in Marzahn, Mitte, Neukölln und Wedding**

Veranstalter: Landesdenkmalamt Berlin und Archäologische Gesellschaft in Berlin und Brandenburg e.V.

---

### **Die Siedlung der mittelneolithischen Britzer Gruppe in Neukölln**

Ulla Jaekel M.A.

Der Neubau der Autobahn A 100 in Berlin-Neukölln führte dank großräumiger Prospektion zur Entdeckung einer Siedlung der neolithischen Britzer Gruppe. Es konnten auf 5.280 m<sup>2</sup> über 230 Befunde und Verdachtsflächen, die in einem Siedlungszusammenhang stehen, untersucht und dokumentiert werden.



*Luftbild der Grabungsfläche während der laufenden Arbeiten (AAB Bräunig, Fotograf: Schwantz)*

Nachdem Probesieben auf zwei Flächen von je 5 x 5 m zahlreiche Keramikfragmente und Silices erbrachte und auf Grund des bereits früh ersichtlichen hohen Zerscherungsgrades der Keramik, des vermuteten Alters des Fundplatzes und dessen Komplexität, wurde eine bis zu 40 cm mächtige Kulturschicht und die Verfüllung der darunter liegenden Befunde nach Meterquadraten eingeteilt geschlämmt.



*Erhaltene Kulturschicht nach dem Öffnen der Fläche (AAB Bräunig, Fotograf: Schwanitz)*





*Schichtaufbau (AAB Bräunig, Fotografin: Jaekel)*

In den Schlämmsieben zeigen sich neben Silices und Keramiken zahlreiche organische Makroreste, darunter oft verkohlte Getreidereste, aber auch Fischschuppen und Knochenreste. Neben fundführenden Bereichen finden sich fundleere Zonen. Nach Abtrag der Kulturschicht zeigen die frei gelegten Befunde meist das gleiche Verbreitungsbild wie die Funde. Eventuell lassen sich diese Zonen mit Hausstandorten verbinden. Phosphatanalysen stützen diese Interpretation.



*Sichtbare Bodenverfärbungen (Befunde) nach Abtrag der sog. Kulturschicht (AAB Bräunig, Fotografin: Jaekel)*

Die größtenteils unverzierte Keramik, die dem Fundspektrum der nahe gelegenen Hufeisensiedlung Berlin-Britz entspricht, weist als Besonderheit organische Magerung sowie weiche, stark verwitterte Oberflächen auf. Scherben mit Bogenleisten und die charakteristischen Spitzhenkel bestätigen diese Zuordnung. Wenige Fragmente zeigen Reste von Bemalung und Teerauflagen.



*Schlammmaterial (AAB Bräunig, Fotografin: Jaekel)*

Aus einem überaus fundreichen Befund stammen nicht nur zahlreiche Keramikscherben und Silexartefakte, sondern auch eine aus Muschel hergestellte Perle und Metallobjekte, welche durch die Schlammarbeiten und Auswertung der Makroreste zum Vorschein kam.

Während der ersten Durchsicht der Silices fanden sich gängige lithische Werkzeuge, wie z.B. Klingen/-fragmente, Schaber, Bohrer, Querschneider und (Halbrund-)Kratzer. Zudem kamen zahlreiche Abschlüge zu Tage, die eine rege Herstellung der betreffenden Artefakte bezeugen, sowie potentielle Knollenreste.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass eine zeitliche und kulturelle Einordnung des Fundplatzes besonders durch den Vergleich der Keramikfunde mit den Gefäßspektren des mittelneolithischen Fundplatzes Berlin-Britz möglich wurde. Durch das Fehlen eindeutiger zeitlich und kulturell zuweisbarer Ornamentik bleibt nur der Weg über den Formenkanon der Keramik. Das gänzliche Fehlen von tiefstichverzierter Keramik, wie dies hier der Fall ist, bestärkt jedoch die Annahme, dass sich die Siedler der tiefstichkeramischen Gruppe getrennt von den anderen Neolithikern niederließen.

Am Fundplatz 2113 wurde eindeutig ein Siedlungsausschnitt erfasst. Die Mehrzahl der Funde und Befunde weisen auf eine sesshafte Bevölkerung hin und zusammen mit der in den 30er-Jahren durchgeführten Grabung in Berlin-Britz und den jüngsten Ergebnissen anderer Fundplätze lässt sich eine Ackerbau und Viehzucht betreibende Dorfgemeinschaft annehmen, die das „Jäger-und-Sammlertum“ im 4. Jahrtausend v.Chr. in Brandenburg ablöst. Weitere menschliche Aktivitäten lassen sich durch Radiokarbonaten für das Mesolithikum (cal. 7960-7740 BC, 4945-4795 BC) und die Bronzezeit belegen (1900-1745 BC).

Neben dem Britzer Fundplatz, der auch nach über 80 Jahren bodendenkmalpflegerischer Tätigkeit die fundreichste Siedlung dieser Kulturgruppe in Berlin/Brandenburg ist, kann nun der Fundplatz Berlin-Neukölln neue Erkenntnisse zur Erforschung des Mittelneolithikums beisteuern und wertvolle siedlungsarchäologische Ergebnisse im Rahmen der Untersuchung zur Britzer Kultur beitragen.